

Sri Lanka

Historischer Sieg für die Christen



Christen in Sri Lanka

Quelle: Open Doors CH

Der Oberste Gerichtshof hat den ehemaligen Präsidenten von Sri Lanka dazu verurteilt, hunderte christliche Opfer der Terroranschläge von Ostern 2019 zu entschädigen.

770'000 Franken. So hoch ist die Geldstrafe, die der Oberste Gerichtshof von Sri Lanka nach den Terroranschlägen von Ostern 2019 gegen vier hochrangige Politiker verhängt hat. Durch die Bomben islamistischer Selbstmordattentäter waren in den angegriffenen Kirchen 279 Menschen getötet und 500 verletzt worden.

Schuldig, «nichts getan zu haben»

Der ehemalige Präsident Maithripala Sirisena wurde der Fahrlässigkeit für schuldig befunden. Er allein ist zur Zahlung von 250'000 Franken an die Opfer verpflichtet. Hinzu kommen Geldstrafen für den ehemaligen Polizeichef, den ehemaligen Geheimdienstchef und den ehemaligen Verteidigungschef: Sie wurden für «Versäumnisse» bei der Reaktion auf die terroristische Bedrohung für schuldig befunden. Zehn Tage vor den Anschlägen waren alle diese hochrangigen Beamten über die bevorstehenden Terroranschläge informiert. Sie hatten jedoch nicht die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit ihrer christlichen Mitbürger zu gewährleisten.

Die Schuldigen bestrafen und die Wahrheit erfahren

Die Familien der Opfer brauchten dreieinhalb Jahre und zwölf Gerichtsverfahren, um ihre Rechte durchzusetzen. Die gesamte Geldstrafe entspricht 226 Jahresgehältern und wird unter den verschiedenen Opferfamilien aufgeteilt.

Ein lokaler Partner von Open Doors kommentiert diesen historischen Sieg: «Diese Entscheidung betrifft die Menschen, die ihre Verantwortung vernachlässigt haben. Aber es wurde nichts über die Drahtzieher oder diejenigen entschieden, die die Anschläge verübt haben. Warum wurden Christen ins Visier genommen? Solange wir diese Frage nicht beantworten können, werden sich die Christen nicht sicher fühlen und es wird keine Gerechtigkeit geben.»

Ein Schritt auf dem Weg zur Wahrheit

Diese Ansicht teilt auch Kardinal Malcolm Ranjith, Erzbischof der Hauptstadt Colombo: «Auf der Grundlage dieses Urteils erwarten wir, dass der Fall noch weitergehen wird. Den Opfern wird nur dann Gerechtigkeit widerfahren, wenn wir die ganze Wahrheit erfahren. Diese Entscheidung ist nur ein Schritt auf diesem Weg.»

Hoffnung für die Opfer

Auf jeden Fall wird der zu erwartende Schadensersatz den Opfern zum Teil helfen, sich wieder aufzurichten. Zum Teil, weil die ins Visier genommenen Christen nicht auf dieses Urteil gewartet haben, um ihre Hoffnung trotz allem zu leben. Dies ist der Fall von Rebekka, die von einem Selbstmordattentäter Verbrennungen dritten Grades erlitten hat ([Livenet berichtete](#)). Sie hat bei den Anschlägen 2019 ihre Schwester, ihren Schwager und ihren Neffen verloren. Bis heute muss sie sich immer wieder chirurgischen Eingriffen unterziehen. Dennoch zögerte sie nicht, im vergangenen Jahr an Ostern zu heiraten, als wolle sie das Trauma von Ostern 2019 auslöschen.

Heute ist Sri Lanka nicht mehr auf dem Weltverfolgungsindex aufgeführt. Doch der Weg zu Gerechtigkeit und Freiheit ist noch weit. Pastor Charles und sein Bruder Anthony (Pseudonyme) sind zwei konkrete Beispiele dafür. Die beiden wurden im vergangenen Sommer verprügelt, weil sie eine christliche Hochzeit gefeiert und Hymnen gesungen hatten, die keine «traditionellen tamilischen» Lieder waren. Heute geht es ihnen besser.

Doch die Geschichten von Rebekah, Charles und Anthony sind nur ein kleiner Hoffnungsschimmer. Jenseits von Statistiken und Ranglisten wird die christliche Minderheit in Sri Lanka nach wie vor weitgehend verfolgt.

Zum Thema:

[*Drei Monate nach Anschlägen: Sri Lanka: Veränderte Haltung gegenüber Christen*](#)
[*Licht im Dunkel: So verlief der GO Month in Sri Lanka*](#)
[*Liebe deine Feinde...: Sri Lankas Christen beten für ihre Verfolger*](#)

Datum: 28.02.2023

Quelle: Open Doors

Tags